

lich die Sandsteine mächtig entwickelt sind, nicht etwa ein älteres Glied repräsentirt, und nur die obere, an rothen Schiefen reiche, in welcher vorwiegend die Fossilien auftreten den Werfener Schiefen angehört, konnte bisher nicht entschieden werden; doch würde das Auftreten der rothen Schiefer in den untersten Schichten, sowie das Auftreten der Melaphyre sowohl in den untersten wie in den obersten Schichten dafür sprechen, dass hier die Werfener Schiefer zu einer so ausserordentlichen Mächtigkeit gelangen.

R. Pfeiffer. Umgebung von Zlatna, Pohorella und Helpa im obern Granthale.

Die Herren J. Hoffmann, E. Langer und R. Pfeiffer hatten einen Theil der Aufnahmen in der Umgegend der beiden Ufergebiete der Gran zwischen Zlatna Pohorella und Helpa, südlich bis an das Muranyer und nördlich bis an das Djumbier Gebirge ausgeführt, und letzterer berichtet hierüber Folgendes:

„In diesem Gebiete besitzen die Werfener Schiefer eine grosse Ausbreitung, namentlich südlich von Zlatna, wo sie in einzelnen Schichten sehr petrefactenreich sind. Die darunter befindlichen Kalksteine, welche vorläufig als der unteren Steinkohlenformation angehörig betrachtet werden, treten hier deutlich als Rauchwacke, schiefrige thonige und gebänderte Kalke auf, welche Aufeinanderfolge deutlich auf der Urcuskowa zu beobachten ist; von geringerer Mächtigkeit sind hier die darunter folgenden Quarzschiefer. In ihrem weiteren östlichen Zuge sind alle diese Glieder auf dem Sattel zwischen Stožka Skala und Krystallo Grun auf einen schmalen Raum von kaum 8—10 Klaftern zusammengedrängt. Der Gneiss, der diesen Gebilden als Unterlage dient, enthält am Krystallo Grun zahlreiche grosse Feldspathkrystalle, weiter gegen Norden wird er gleichmässiger, dann glimmerreicher und geht schliesslich in Talkgneiss über, an welchen sich der Quarzschiefer anschliesst. Diesem letzteren folgen nach einiger Unterbrechung bei Pohorella abermals die jüngeren Gebilde. Auf den am Granufer anstehenden Quarzitschiefer folgt ein unterhalb der Kirche von Helpa mächtig anstehender schwarzer Schiefer, ähnlich dem Dachschiefer, auf welchem hier sehr schiefrige geschichtete Kalke von röthlicher Färbung liegen, denen abermals die gebänderten krystallinischen Kalke bisher der Kohlenformation zugezählt, folgen; sie stossen scheinbar weiter nördlich gegen die krystallinischen Schiefer der Ausläufer der Velka Vapenica bei der Jambriskowa ab, etwas weiter östlich bedecken die vorerwähnten Kalke noch Werfener Schiefer und dunklen Dolomit an zwei isolirten Punkten. Der Quarzitschiefer umsäumt gleichsam längs den beiden südlichen und nördlichen Gehängen das Granthal, das aus einer mächtigen Ablagerung von Diluvialschotter besteht.

D. Štur. Das Thal von Revuca.

Die geologische Karte des Wassergebietes der Revuca, deren Gewässer bei Rosenberg in die Waag münden, ist das Resultat unserer bisherigen Begehungen, die in West bis an die Wasserscheide in das Lubochna Thal, nach Ost bis Magurka und das Lupčer Thal ausgedehnt wurden.

Vom 6. bis 11. August erfreuten wir uns des Besuches unseres hochverehrten Herrn Directors Dr. Franz Ritter v. Hauer in unserer Section. Es war uns gegönnt mit demselben einige wichtigere Vorkommnisse in unserem Gebiete zu besuchen: so die Kössener Localität Bistvo, die vom Herrn Berggrath Foetterle entdeckten Ptychocerasschichten bei Parnica, den Durchschnitt durch das Lucker Thal, im Osten des Choč. Bei letzterer Excursion erfreuten wir uns der kundigen Führung unseres gastfreundlichen Gönners, des Herrn

Nadeniczek, Strassen-Ingenieurs zu Unter-Kubin, welchem die sämtlichen Mitglieder der diesjährigen Section II, für die unvergleichlich zuvorkommendste, kräftigste Unterstützung ihrer Arbeiten zu dem aufrichtigsten und herzlichsten Danke verpflichtet sind. Endlich auf der Reise nach Rima Szombath konnten wir mit dem Herrn Director, einige Stellen des Revucer Thales und des oberen Granthales besichtigen, die letzteren dem vorigjährigen Aufnahmegebiete angehörig.

Die im Revucer Thale vorkommenden Gesteine bilden genau dieselbe Reihe von Schichten, wie sie aus den vorigjährigen Untersuchungen im oberen Granthale festgestellt wurde. Ueber dem krystallinischen Gebirge folgen Quarzite, rothe Schiefer und Sandsteine. Die oberste Partie der letzteren, rothe und grünliche Sandsteine und Schiefer mit Rauchiwacken, erinnern an die Werfener Schiefer im Granthale, doch wurden sie bisher hier nur versteinierungslos gefunden. Ueber dem Muschelkalk sind hier statt den Schiefen mit *Halobia Haueri* des Granthales, Sandsteine und Schiefer entwickelt, die Lunzersandsteine der Alpen, doch ohne Kohle. Ueber dem obertriassischen Dolomit folgen die rothen Keuper Mergel überlagert von Kössener- und Grestener Schichten, rothen und grauen Liasmergeln, Aptychenkalken mit Hornsteinen (nur an zwei Stellen begleitet von rothen Knollenkalken) — endlich die Neocom-Mergel in sehr bedeutender Mächtigkeit: unten mit Ammoniten, höher mit Ptychocerasen, zu oberst dünnschiefrige Kalkschiefer arm an Petrefacten. Ueber den Neocom-Mergeln ein stellenweise sehr mächtig entwickelter Dolomit, Choëdolomit, früher Neocomdolomit — mit einer Einlagerung der von mir Sipkover-Mergel genannten Gesteine, welche nur local entwickelt, diesen jüngsten Dolomit der Karpathen in eine liegende und hangende Partie theilen.

Diese Schichten gruppieren sich im Revucaer Thale und dessen drei Zuflüssen: Ober-Revuca, Koritnica und Luzna — um zwei krystallinische Gebirgskerne: den des Lubochnaer Thales und den der Nižnie Tatri. Beide Gebirgskerne treten nördlich bei Osada ganz nahe aneinander, und gerade südlich davon zeigt sich die mächtigste Entwicklung der Sipkover Mergel.

Die fast identische petrographische Zusammensetzung der Sipkover Mergel mit den Schiefen, die den Grestenerkalken zwischengelagert sind, und mit den Schiefen im Niveau des Lunzersandsteins, eben so die grosse Aehnlichkeit der jüngsten Dolomite und Hornsteinkalke, mit denen der obere Trias und des Muschelkalkes, — erschweren die Untersuchung und jedesmalige richtige Sicherstellung der Horizonte. Die Schwierigkeit wird noch erhöht durch den häufigen Mangel an Vorkommnissen von Petrefacten.

Dr. G. Stache. Umgebungen von Geib und Přebilina.

Unter dauernd unbeständigen Witterungsverhältnissen wurde die Aufnahme in den Blättern Umgebung von Geib (Hibbe) und Umgebung von Přebilina Col. XXXV. Sect. 35 und 36 fortgesetzt.

Die wichtigsten dabei gewonnenen Resultate sind folgende:

Der Gneiss bildet in dem Gebiete westlich vom Kriwan und nordwestlich vom Lauf des Belafusses eine sehr breite Zone, die ganz im Westen in der Gegend des Rohacz Berges bis nahe an den hohen granitischen Gebirgskamm reicht, über welchen die Grenzlinie gegen Galizien hinzieht.

Er ist sehr häufig durch Ausscheidung zahlreicher und grösserer Feldspathkrystalle ausgezeichnet und erhält dadurch ein dem sogenannten Augen-Gneiss analoges Aussehen.

An seiner südlichen Grenze gegen die, die unterliegenden Eocensandsteine und Mergelschiefer weit hin und in bedeutender Mächtigkeit überdeckenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [1867](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [Das Thal von Revuca. 264-265](#)